



Evangelische  
Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde  
Dortmund

Ausgabe  
2/2018

# EINBLICKE



„Josef blieb im Gefängnis,  
aber der Herr war mit ihm“

(Gen. 39, 20f.)

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

eine Orgel – nein, unsere Orgel der Paul-Gerhardt-Gemeinde, auf dem Titelblatt dieses Gemeindebriefes. Warum? Quietscht sie? Klar, dieses Instrument gehört in eine Kirche. Ob Menschen dieses Instrument mögen, sei dahingestellt. Die Meinungen gehen hier weit auseinander. Oft genug höre ich von Konfirmandinnen und Konfirmanden, dass sie es eher als „fremd“ erleben. Zum Alltag gehört es allemal eher nicht – nicht nur bei jungen Menschen.

Aber „wofür“ eigentlich steht ein solches Instrument (in einer Kirche)? „... Gott loben“ – so lautete früher fast selbstredend die Antwort. Aber heute? Mit dem Gotteslob tun wir uns als Menschen der „Moderne“ noch schwerer als mit dem Gedanken an Gott selbst. Wird Letzterer vielleicht noch als „Grenzbegriff“ bewahrt, so setzt Ersterer nicht selten ein verständnisloses Kopfschütteln frei. Und: Plausi-

bilisiert der Blick in diese Welt nicht die Fragwürdigkeit des Gotteslobes? So jedenfalls klingt doch die immer wieder attestierte und landläufige Bestätigung eben dieser Blickrichtung.

Persönlich: Meine Kollegin Nata-scha Luther fragte mich vorige Woche, ob ich denn nicht nach meiner längeren Erkrankung zum Wiedereinstieg den Artikel „An(ge)dacht“ übernehmen wollte. Auf der Titelseite würde die Orgel abgebildet sein. Natürlich assoziiert ein Pfarrer: Orgel, das heißt Gotteslob. Von Berufswegen plausibel. Aber ist diese These persönlich gedeckt? Quietscht es hörbar?

Im Oktober/November wurde bei mir untrüglich Krebs diagnostiziert. Eine Erschütterung wurde ausgelöst. Eine zwingende Auseinandersetzung mit dieser Diagnose wurde unausweichlich. Annahme? Abspaltung – also Verdrängung? Beides erwies sich als unmöglich. Alle Stubengelehrsam-

keit indessen hilft in solchen Situationen nicht. Theorien verblassen. Alltagsweisheit (... Es wird schon wieder! – Kopf hoch! – Nach jedem Weinen folgt ein Lachen! und und und) wirkt nur noch zynisch. Wie oft schon saß ich berufsbedingt an Sterbebetten. Wie oft schon hatte ich Menschen in ihren Krankheitsprozessen begleitet. Wie oft schon bin ich apostrophiert worden als „Agent des Todes“!

Jetzt die existentielle Erfahrung von Endlichkeit. Wie immer – das Herz, die Seele müssen nachkommen. Der Verstand hat die Diagnose aufgenommen. Aber „weiß“ er's auch; „verstehen“ ist die doch dann gestellte Aufgabe – aber niemals eine Gegebenheit, die sich quasi von selbst einstellt!

Nun lebe ich schon seit vielen Jahren mit den „Herrnhuter Losungen“. Sie begleiteten mich auch ins Krankenhaus, in die Reha und durch die ganze Zeit der Rekonvaleszenz.

Im Vertrauen darauf, dass Gottes Geist ein biblisches Wort mit seinem guten Geist verlebendigt und aus einem „toten Buschstaben“ in ein lebendiges Wort der Ansprache umgestaltet, es also zu einem persönlichen Wort der Anrede (durch Gott selbst autorisiert) werden lässt, las ich an jenem Tag, als mich meine Kollegin ob des Artikels fragte: „Josef blieb im Gefängnis, aber der Herr war mit ihm“ (Gen. 39, 20f.). Josef wird als ein gott-ergebener Mensch in der jüdischen Tradition dargestellt. Der Segen Got-

tes „ruht“ auf ihm. Er ist der von Gott besonders gesehene Mensch, der sich offensichtlich im Blick seiner Güte bewegt. Und doch wird ihm, dem durch Gott besonders Ausgezeichneten, übelst mitgespielt. Von Geschwistern verraten, vom Pharao in Ägypten ins Gefängnis geworfen (nach einer grandiosen Karriere im Finanzministerium) nun der im Knast Verbleibende (Josef blieb im Gefängnis). Er kommt nicht frei! Friede, Freude, Eierkuchen ... bleiben aus. Nichts wird gut. Nichts wendet sich. Nichts deutet hin auf einen „lohnenden“ Glauben, der etwas „bringt“, der sich „auszahlt“ für den Menschen – nichts von alledem: Josef blieb im Gefängnis ... aber der Herr war mit ihm! Umschreiben möchte ich diese Aussage so: Ein Mensch wird nicht irre. Er verzweifelt nicht (trotz aller Gründe, die ihn gewisslich zur Verzweiflung treiben könnten). Er resigniert nicht. Er behält Mut. Er erlebt, getragen zu sein. Er bekommt Kraft, die er sich selbst nicht geben könnte. Er weiß sich geborgen in „stärkeren“ Händen.

Gewiss, das lässt sich nicht andemonstrieren. Ein Außenstehender mag hier nur von Einbildung, Trug, Wahn, Torheit, Dummheit oder dergleichen sprechen. Die Trennungslinie von glaubendem Vertrauen und Gotteserfahrung ist hier messerscharf (!) gezogen. Theoretische Koketterie, geistige Distanz, spekulativer Agnostizismus verlieren ihre so scheinbare Berechtigung. Glaube oder Nichtglaub-





be stehen unversöhnlich einander gegenüber. Oder anders: Verzweiflung oder Geborgenheit, Suizidalgedanke oder Getragenheit, ignoranter Zynismus oder abgründtiefes Vertrauen in „gute Mächte“ (D. Bonhoeffer) lassen in existentiellen Extremsituationen eine Güte erkennen, die sich dem Distanzierten verweigert. Solange der Mensch an der ihm offensichtlich am nächsten liegenden Selbstgenügsamkeit festhält, kann er nichts von Gott wahrnehmen. Wer Gott „wahr“nimmt, wird zugleich der eigenen „Un-wahrhaftigkeit“ überführt und zugleich in die fremde „Wahrheit“ hineinversetzt, die dem Menschen von Gott her gesagt sein lässt: Du bist der Geliebte, Gewollte, von mir Gesuchte und Aufgesuchte, der Bejahte – und das auch und erst recht in der Tiefe deiner existentiell so notvollen Erfahrung, die du jetzt durchmachst. Deine Situation ist bedrängend. Dein Leben ist kein Spaziergang. Furchtbar, was

du erlebst. Doch genau hier in der Tiefe des Seins erfährst du ganz neu: Du bist der Getragene und Geliebte – ganz anders, nicht selbst sagbar, nicht andemonstrierbar. Nur noch eigenst erlebbar. Gott – in der Tiefe. Ganz anders - totaliter aliter. Und spätestens hier merkt der Mensch in der Tiefe die abgründige Weisheit des Propheten Jesaja, den Gott ausrichten lässt: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege ..., sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken“ (Jes. 55,8f.).

Messerscharf die Trennungslinie zwischen Glaube und Nichtglaube: Ist der Mensch das Maß aller Dinge („Omnium rerum homo mensura est“, Protagoras), schreibt dieser (Mensch) Gott Benehmen und Verhalten vor. Benimmt und verhält sich Gott nicht „erwartungsgemäß“, entledigt sich der Mensch eines Gottes mit der Alibi-Frage: „Wie kann Gott so etwas zulassen?“

Josef blieb im Gefängnis. Ihr Pfarrer hat(te) Krebs. Wieviel Elend und Leid gibt es auf dieser Erde. Komisch ist und zu denken geben sollte doch, dass dennoch Menschen in der Tiefe existentieller Not an diesem Gott beharrlich „festhalten“. Könnte es sein, dass dieser Gott mit diesen Menschen ist wie er „... mit Josef war“? Die Orgel steht für Gotteslob. Vielleicht wird es ehrlicher, wenn es aus der Tiefe erst geboren wird.

Ihr Volker Kuhleemann, Pfr.





## Vom Kanu ins Kirchenschiff

In Paul-Gerhardt fahren die Konfis im Laufe ihrer Konfi-Zeit gemeinsam Kanu. Schon seit einigen Jahren machen wir das so. Beim Kanufahren lernt man zusammenzuarbeiten und sich aufeinander zu verlassen und nebenbei macht es auch noch Spaß. Abends wird gegrillt und dann übernachtet. Zum Abschluss wird am Sonntag eine Andacht gefeiert.

Diesmal probieren wir etwas Neues aus. Die Übernachtung wird in unserer Kirche stattfinden. Alle gemeinsam werden wir mit Schlafsäcken und Isomatten dort die Nacht verbringen.

**Gottesdienst**  
08.07. | 10.00 Uhr  
Kirche

Aber am nächsten Tag soll um 10 Uhr der Gottesdienst sein — dafür ist die Kirche ja schließlich da.

Also werden wir früh frühstücken und dann gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern den Gottesdienst feiern. Dieser ist gleichzeitig auch die Abschlussandacht für unsere Konfifahrt. Es wird sich darum alles um das Thema Wasser drehen.

PfarrerIn Kamrowski und ich freuen uns auf einen Sonntagmorgen, an dem sich Tradition und „Neues Ausprobieren“ begegnen und ergänzen dürfen.

Lassen Sie sich einladen.  
Es grüßt Sie Natascha Luther,  
Gemeindepädagogin

## & Gottesdienst im Zeichen der Orgel Die Königin lädt ein –

Emporenkonzert an der Paul-Gerhardt-Orgel

Die UNESCO hat den Orgelbau und das Orgelspiel zum Kulturerbe erklärt. "Orgel, das heißt Gotteslob.", so schreibt Pfarrer Kuhlemann in der Rubrik An(ge)dacht in dieser Ausgabe der Einblicke. In unserem Gottesdienst am 1. Orgeltag Westfalen soll die Orgel besonders und ausdrücklich "zu Wort" kommen. Mit ihrer Hilfe wollen wir Gott loben.

Herzlich einladen möchten wir Sie auch zu einem Emporenkonzert im Anschluss an den Gottesdienst.

Dauer: ca. 45 min. Es erwartet Sie Orgelmusik „hautnah“ in Verbindung mit Erläuterungen zum Instrument, die im Gespräch durch Ihre Fragen und Eindrücke ergänzt werden können.

# Orgel

**Musikalischer Gottesdienst**  
Sonntag, den 24.06. | 10.00 Uhr  
**Emporenkonzert**  
an der Paul-Gerhardt-Orgel  
Sonntag, den 24.06. | 11.30 Uhr,  
Kirche



Essen und Trinken?

## Grillen im Pfarrgarten

Auch in diesem Jahr laden wir herzlich zu einem gemütlichen Grillabend in den Pfarrgarten ein.

Grillgut und Getränke haben wir vor Ort. Der Abend „lebt“ von selbst gemachten und mitgebrachten Salaten, Dips, Broten, Nachtischen, Kuchen etc.

Bitte geben Sie uns Nachricht, wenn Sie einen Salat oder Ähnliches mitbringen. Die Vielfalt ist immer wieder überraschend und köstlich. Sie macht einen solchen Abend richtig rund!

Für eine bessere Planung melden Sie sich bitte mit dem Abschnitt an!

### Grillabend

03.08. | 18.00 Uhr  
Terrasse APH,  
Markgrafenstraße 123

ein Miteinander von Jung und Alt

Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten?

Ich/ wir nehme/n am Gemeindegillen am 03.08.2018 teil:

Name:

Personenzahl:

Telefon:

E-Mail:

## Ein neuer Konfirmanden-Jahrgang beginnt

*Liebe Eltern, liebe zukünftige Katechumeninnen und Katechumenen!*

Der Wechsel in die 7. Klasse oder der kommende 12. Geburtstag sind in der Regel der Zeitpunkt, sich für den Konfirmanden-Unterricht anzumelden.

Konfirmation: Das bedeutet die Bestätigung der Taufe. Aber auch Kinder, die (noch) nicht getauft sind, sind herzlich eingeladen! Die Taufe kann bis zur Konfirmation erfolgen.

In der Konfirmandenzeit wird es Raum geben, miteinander zu reden und zu diskutieren, Erfahrungen in der Gruppe zu sammeln, zu spielen, kreativ zu sein, Kenntnisse über den christlichen Glauben zu vertiefen, die Gemeinde näher kennenzulernen, und sich der eigenen Beziehung zu Gott bewusster zu werden.

Der Katechumenen- bzw. Konfirmandenunterricht findet in der Regel vierzehntägig dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr statt. Einige Termine werden an Samstagen sein. Auch ein kleines Gemeindepraktikum und Übernachtungen sind Bestandteil des Unterrichts. Schließlich gehört auch der Besuch einer Anzahl von Sonntagsgottesdiensten und Andachten zur Vorbereitung auf die Konfirmation, die im Mai 2020 stattfinden wird. Alle Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Weitere Informationen und die Möglichkeit, Ihr Kind anzumelden, gibt es bei einem Gottesdienst mit anschließender Informationsrunde. Wenn die Anmeldung nach dem Got-

tesdienst schon erfolgen soll, benötigen wir die Geburtsurkunde bzw. das Stammbuch und (sofern vorhanden) die Taufurkunde.

Mit herzlichen Grüßen  
Natascha Luther  
Gemeindepädagogin



**Gottesdienst mit  
anschließendem Info-Gespräch**  
Sonntag, den 30.09. | 10.00 Uhr  
Kirche  
Markgrafenstraße 125

Der Unterricht beginnt  
voraussichtlich am  
Dienstag, 02.10.2018, 16-18 Uhr.

## Das neue Logo – die Identität im Wandel stärken!

Mit dieser Ausgabe der „Einblicke“ hält ein neues Logo Einzug in unser Gemeindeleben. Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und das Presbyterium haben sich in einem langen, intensiven Prozess beraten, wie Paul-Gerhardt in der Gegenwart und Zukunft innerhalb und außerhalb der Gemeinde wahrgenommen werden kann (und sollte). Es war eine Auseinandersetzung mit unserem gemeindlichen Wesenskern und mit einem ehrlichen Blick in die Zukunft.

Aus diesem Prozess heraus entwickelte der Arbeitskreis erste Ideen, Begriffe und schließlich erste Entwürfe. Der Begriff des „Kirchenstandortes“ verfiel dabei stärker als jede andere Idee. Paul-Gerhardt als Kirchenstandort wahrzunehmen, beinhaltet

den Bezug zu einem Ganzen, das weit mehr ist als die Summe seiner Teile. Zudem stellt der Begriff, der ja zunächst kaum mehr war als ein Arbeitstitel, nicht die trennenden Fragen nach der Trägerschaft oder der Organisationseinheit. Kindertagesstätte, Treuhandfond, Kirchenkreis und Gemeinde sind unter diesem Begriff wieder die eine Kirche, nicht dasselbe aber eins. Das Logo greift diesen Begriff des Kirchenstandortes auf und zeigt die Teile des Paul-Gerhardt-Ensembles als lebendige, im Austausch stehende Körper. Die Formen und Positionen orientieren sich an den Grundrissen der Gebäudeteile: Blau (Hausfarbe) für die Paul-Gerhardt-Kirche, Grün für den Verbindungsbau, Rot für das Alte Pfarrhaus und



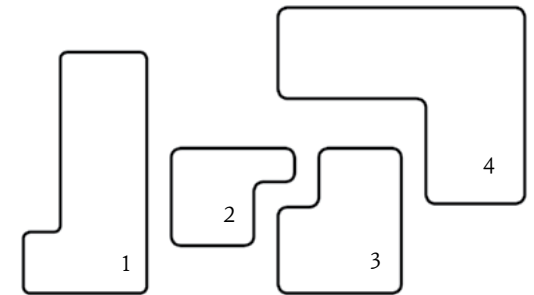
Gelb für die Kindertagesstätte, die Jugend und die Pfadfinder.

Paul-Gerhardt ist eine lebendige Gemeinde, die die vielen Veränderungen im Leben mit zuversichtlichem Engagement aktiv mitgestaltet hat. Und diese Bereitschaft zu fortwährender Erneuerung hat der Gemeinde genau all das schützend zu bewahren geholfen, was manch anderer gerade durch Veränderungen zu verlieren fürchtet: die gemeindliche Identität, das Eines-Geistes-Sein. Das neue Logo wird die Gemeinde auf dem weiteren Weg begleiten und vor allem unterstützen. Neues braucht Freunde, Neues braucht Unterstützerinnen und Unterstützer. Selbstredend braucht Neues auch Gewöhnung. Der Arbeitskreis

Öffentlichkeitsarbeit und das Presbyterium wünschen der Gemeinde von Herzen, dass das neue Logo rasch ein breites Annehmen erfährt. Auf dass Paul-Gerhardt sein Wesen bewahre!

Jens Krammschneider-Hunscha und Matthias Dudde, Presbyter

- 1 Blau:** Paul-Gerhardt-Kirche,
- 2 Grün:** Verbindungsbau,
- 3 Rot:** Altes Pfarrhaus
- 4 Gelb:** Kita, Jugend & Pfadfinder



**Evangelische  
Paul - Gerhardt - Kirchengemeinde  
Dortmund**



„Save the Date“ -  
Halten Sie sich den Termin frei!

## „CHOFIM“ - Ufer

Hebräische Lieder aus dem Alten und Neuen Israel

mit Esther Lorenz, Gesang und Rezitation und Hendrik Schacht, Gitarre

Eine Hommage an sephardische Juden, an eine beinahe vergessene Musik, mit ihren maurisch anmutenden Klängen.

Gedichte, Erläuterungen über Feiertage und Bräuche, Anekdoten und die berühmte Prise Humor im Judentum vervollständigen dieses musikalische Kaleidoskop, das jüdisches Leben und Fühlen von verschiedenen Seiten beleuchten möchte.

"Kaum jemand im Saal dürfte Hebräisch verstanden haben, trotzdem gelang es Esther Lorenz, die Gefühlswelt, die zentralen Aussagen der Lieder mit der Sprache der Musik zu vermitteln, dass jeder im Saal verstanden haben dürfte."

(Fränkische Landeszeitung)

### Hebräische Lieder

Sonntag, 23.09. | 18.00 Uhr

Kirche

Eintritt frei -

Wir freuen uns über Spenden.

Evangelische Kirche in Dortmund,  
Lünen und Selm:

## Heike Proske ist die neue Superintendentin

Die Kreissynode der Evangelischen Kirche in Dortmund, Lünen und Selm wählte Pfarrerin Heike Proske zur künftigen Superintendentin des Kirchenkreises. Die 56-jährige Theologin wird Nachfolgerin von Ulf Schlüter, der als Theologischer Vizepräsident in die Leitung der Evangelischen Kirche von Westfalen wechselt.

Heike Proske war von 1993 bis 2001 Pfarrerin in der Evangelischen Apostel-Kirchengemeinde und darüber hinaus von 1996 bis 2001 Synodalassessorin im damaligen Kirchenkreis Dortmund-Mitte. Danach übernahm sie die Stationsleitung der Deutschen Seemannsmission in Lomé/Togo. Dort betreute sie zudem die deutschsprachigen Gemeinden in Togo und Benin.

2009 wurde Heike Proske zur Generalsekretärin der Deutschen Seemannsmission gewählt. Seitdem führt sie den weltweit agierenden Verein als leitende Theologin und hat auch dessen Geschäftsführung inne.

Mit ihren reichhaltigen Erfahrungen möchte sie künftig den größten Kirchenkreis in Westfalen weiterentwickeln. Dabei legt Heike Proske besonderen Wert auf die Arbeit im Team, insbesondere mit der ständig stellvertretenden Superintendentin Andrea Auras-Reifen und dem ständig stellvertretenden Superintendenten Michael Stache.

Den Kirchenkreis mit seiner Vielzahl

der Aufgaben in Gemeinden, Diensten und Einrichtungen in eine tragfähige Zukunft zu führen und ihm gleichzeitig ein markanteres Profil zu verleihen, sieht Heike Proske als reizvolle Herausforderung an. Dabei hofft sie auf die engagierte Mitarbeit der Pfarrerinnen und

Pfarrer wie auch aller anderen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden im kirchlichen Dienst.

Heike Proske studierte Theologie in Bethel, Tübingen, Heidelberg und Yaoundé/Kamerun. Sie ist verheiratet und Mutter zweier erwachsener Söhne.

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.“ Hebräer 13,2

## Kirchentag 2019 in Dortmund

Die Planungen für den Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund laufen. Die planerischen Erwartungen lassen sich auch in Zahlen ausdrücken: 100.000 Dauer- und 30.000 Tagesteilnehmerinnen und -teilnehmer, davon 2.000 Gäste mit Behinderungen, werden in Dortmund erwartet. Zum Eröffnungsgottesdienst am Mittwoch können es 80.000, zum anschließenden Abend der Begegnung 200.000 und zum Schlussgottesdienst am Sonntag 100.000 Menschen werden. Insgesamt werden sie ein Programm von rund 2.000 Veranstaltungen vorfinden. 40.000 ehrenamtliche Helfe-

rinnen und Helfer werden gesucht, um die Gäste zu betreuen und die Veranstaltungen zu begleiten. Die wichtigste Erwartung der Kirchentagsbesucherinnen und -besucher ist ein guter Schlafplatz mit Frühstück. Hier werden 8.000 Privatquartiere gesucht und 40.000 Plätze in Gemeinschaftsquartieren ermittelt.

Die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde hat eine lange Tradition, ein guter Gastgeber zu sein. Wer sich für die ehrenamtlichen Aufgaben interessiert und sich einbringen möchte, kann sich gerne ab jetzt im Gemeindebüro oder bei Matthias Dudde aus dem Presbyterium melden.



## Gedanken zur Jahreslosung

*Teil 2: Das Tote Meer stirbt – die Wasserversorgung im Nahen Osten*

Der Nahe Osten gehört zu den wasserärmsten Gebieten der Welt. Der politisch und religiös aufgeladene Konflikt zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten umfasst auch die Nutzung des Jordanwassers. Als Israel 1967 im Sechs-Tage-Krieg die syrischen Golanhöhen und das Westjordanland besetzte, gelangten alle Wasservorkommen in der Region weitgehend unter israelische Kontrolle. Dazu gehören neben dem Jordan mit seinen Zuflüssen der See Genezareth und das große Grundwasserreservoir, das Bergaquifer, unter der Westbank. Bevölkerungswachstum, der Aufbau von Industriebetrieben und eine intensive Landwirtschaft ließen in den letzten Jahrzehnten den Wasserverbrauch stark steigen. Mittlerweile entnehmen die anliegenden Staaten 90 Prozent der Wassermenge des Jordans, sodass die Wasserspiegel des See Genezareths und des Toten Meeres bedrohlich absinken.

Als Hauptnutzer des Jordanwassers hat Israel mit Jordanien eine halbwegs stabile Regelung über die Wasserentnahme getroffen. Die palästinensische Bevölkerung im Westjordanland ist jedoch vom Jordanwasser und vom Bergaquifer abgeschnitten. Die Wasserentnahme aus den bestehenden Brunnen ist durch Quoten geregelt. Palästinensischen Bauern ist es je-

doch verboten, neue Brunnen zu bohren. Israelische Siedler hingegen bohren neue, viel tiefere Brunnen für die eigene Versorgung und bringen damit zahlreiche alte palästinensische Brunnen zum Versiegen.

Noch dramatischer ist die Lage im Gaza-Streifen. Die Übernutzung des Küstenaquifers ließ den Salzgehalt ansteigen und führte zu einer, für den menschlichen Gebrauch, drastisch verschlechterten Wasserqualität. Trinkwasser aus den Entsalzungsanlagen oder der Abwasseraufbereitung ist für die Bevölkerung jedoch sehr teuer. Im Gaza-Streifen wird aber auch das Abwasser zum Problem. Der Strom für die Kläranlagen kommt aus Israel. Die von der Fatah geführte Autonomiebehörde setzt die Hamas in Gaza unter politischen Druck, indem sie nur noch die Hälfte der Finanzmittel für Strom zur Verfügung stellt. Reicht die Stromversorgung nicht für die Kläranlagen, wird die stinkende Abwasserbrühe direkt ins Meer geleitet. Durch die Strömung Richtung Norden wird dies auch zu einer Umweltbelastung für Israel.

Eine Lösung des Konflikts um das Wasser in dieser Region ist nicht abzusehen. Auch wenn die Gefahr eines Wasser-Krieges von Experten als gering eingeschätzt wird, bleibt die Versorgung der Bevölkerung und der Landwirtschaft eine große Herausforderung. Die Übernutzung der natürlichen Ressourcen führt daher zu un-

gewöhnlichen Wegen und ermöglicht einen anderen Blick auf die politischen Kräfteverhältnisse. Als größter Wasserkonsument in der Region hat Israel 2010 mit der Türkei eine sogenannte „Wasser-gegen-Waffen“-Vereinbarung getroffen. 20 Jahre lang liefert die Türkei jährlich 50 Millionen Kubikmeter Frischwasser aus dem anatolischen Fluss Manavgat und Israel liefert im Gegenzug Panzer und Luftwaffentechnologie.

Einen friedlicheren Charakter hat das Wasserinfrastruktur-Projekt, auf das sich Israelis, Jordanier und Palästinenser geeinigt haben, und für das in diesem Jahr Baubeginn sein soll.

Mit einer über 200 Kilometer langen Pipeline soll zukünftig Wasser vom Roten Meer zum Toten Meer transportiert werden. Dort wird es entsalzt und als Trinkwasser auch in die jordanische Hauptstadt Amman und in die palästinensische Region um Hebron weitergeleitet. Diese großtechnischen Pipeline-Lösungen werden die natürlichen Wasserreserven nicht wiederherstellen. Die Wasserspiegel des See Genezareths und des Toten Meeres werden weiter sinken.

Matthias Dudde, Presbyter





## Bleiben oder gehen?

*Evangelische Kirche von Westfalen will's wissen*

### Online-Umfrage:

Wie geht es Ihnen mit Ihrer Kirche? Was finden Sie gut? Was stört Sie? Haben Sie Wünsche, Kritik – oder auch Anregungen und Vorschläge? Ihre Meinung – offen, ehrlich und unverblümt – interessiert uns, liebe Leserin, lieber Leser.

Zeiten und Menschen ändern sich. Auch die Kirche bleibt nicht, wie sie war. Die Evangelische Kirche von Westfalen möchte sich weiterentwickeln. Sie möchte weiterhin – unter rasant sich ändernden Bedingungen – Menschen durch Wort und Tat erreichen. Mit der alten und immer wieder aktuellen Botschaft von Gottes Liebe.

Vielfältig sind die Gründe, warum Menschen in ihrer Kirche bleiben. Viele fühlen sich in ihrer Gemeinde zu Hause (auch wenn ihnen dort sicher nicht alles gefällt) und engagieren sich mit viel Energie, Fantasie und Zeit. Für viele gehört es einfach dazu – weil sie Kirche gut finden. Manche fühlen sich mit ihrem Glauben in der Kirche aufgehoben. Manche haben nach der Geburt ihres Kindes oder auch nach dem Tod eines geliebten Menschen Zuwendung erfahren, haben erlebt, dass Christen Freude und Leid teilen.

Manchen ist es wichtig, dass die Kirche Partei ergreift – für die Schwachen und Unterdrückten, für die bedrohte Umwelt. Andere erwarten, dass sich die Kirche für „Werte“ stark macht und womöglich das „christliche Abendland“ verteidigt.

Verschieden sind auch die Gründe, warum Menschen die Kirche verlassen. Es mag ein klarer Bruch, ein bestimmter Moment gewesen sein, der zu diesem Entschluss geführt hat. Vielleicht war es Enttäuschung über einen Pfarrer, Ärger über einen Konflikt, einen Missstand oder über eine kirchliche Position. Manchen ist die Kirche zu politisch, anderen nicht politisch genug. Manchen ist sie zu altmodisch, anderen zu sehr an den „Zeitgeist“ angepasst.

Wir freuen uns, wenn Sie sich an der Internet-Umfrage beteiligen:

**[www.kirchenstudie.de](http://www.kirchenstudie.de)**

Sie brauchen etwa 20 Minuten, um den Fragebogen auszufüllen. Ihre Antworten bleiben vollständig anonym. Außerdem werden Ihre Antworten nur für wissenschaftliche Zwecke verwendet. Nach der Auswertung der Daten werden diese wieder gelöscht.

**[www.kirchenstudie.de](http://www.kirchenstudie.de)**

- Die Umfrage „Bleiben oder gehen?“ richtet sich an Personen, die Mitglied der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) sind oder früher Mitglied waren.
- Bis zum 30. Juli kann der Fragebogen im Internet ausgefüllt werden.
- Das „Institut empirica für Jugend, Kultur und Religion“ von der CVJM-Hochschule Kassel und das Religionspädagogische Institut der Universität Siegen werten anschließend die Umfrage aus.
- Im Herbst 2018 werden die Ergebnisse veröffentlicht.
- Rückfragen per E-Mail an Dr. Tobias Faix vom Institut empirica: [faix@cvjm-hochschule.de](mailto:faix@cvjm-hochschule.de)



## Kleider machen Leute!?

„Amtstracht ist der schwarze Talar mit weißem Beffchen“, heißt es in der Verordnung über die Amtstracht der Pfarrerinnen und Pfarrer in der Evangelischen Kirche von Westfalen vom 26. April 1989. Und so sehen Sie, liebe Leserinnen und Leser, evangelische Geistliche in der Regel bei Gottesdiensten, Taufen, Trauungen und auf Beerdigungen. Die Verordnung lässt keinen Spielraum für Individualität. Dennoch ist hin und wieder eine Stola zu sehen, einzelne Pfarrerinnen tragen einen weißen Überkragen. Auf Beschluss des Presbyteriums und mit Zustimmung des Kreissynodalvorstandes sind in Ausnahmefällen auch Mantelalben aus naturweißem Wollstoff mit Stola erlaubt.

Prädikantinnen und Prädikanten dürfen auch einen Talar tragen; das wird von den Presbyterien vor Ort entschieden und durch die Superintendentur genehmigt. So informierte mich Frau Luther, die in unserer Gemeinde als Prädikantin den Dienst zur Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung versieht. Sie versteht sich jedoch immer noch vor allem als Gemeindepädagogin, will das sichtbar machen und verzichtet darum auf die Amtstracht. Die Stola, die sie vom Presbyterium zu ihrer Einführung bekam, hängt sie beizeiten um, doch damit genug.

Was für eine Unordnung, könnte man meinen: Es kann doch nicht jede und jeder anziehen, was er oder sie gerne möchte. Doch diesen Einwand

will ich entkräften und eine Bresche schlagen für ein wenig Freiheit in der Kleiderordnung. Denn daran lässt sich die Vielfalt ablesen, die wir in unserer Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde leben. Zwei ordinierte Theologen und eine Prädikantin/Gemeindepädagogin ergibt: ein interprofessionelles Team.

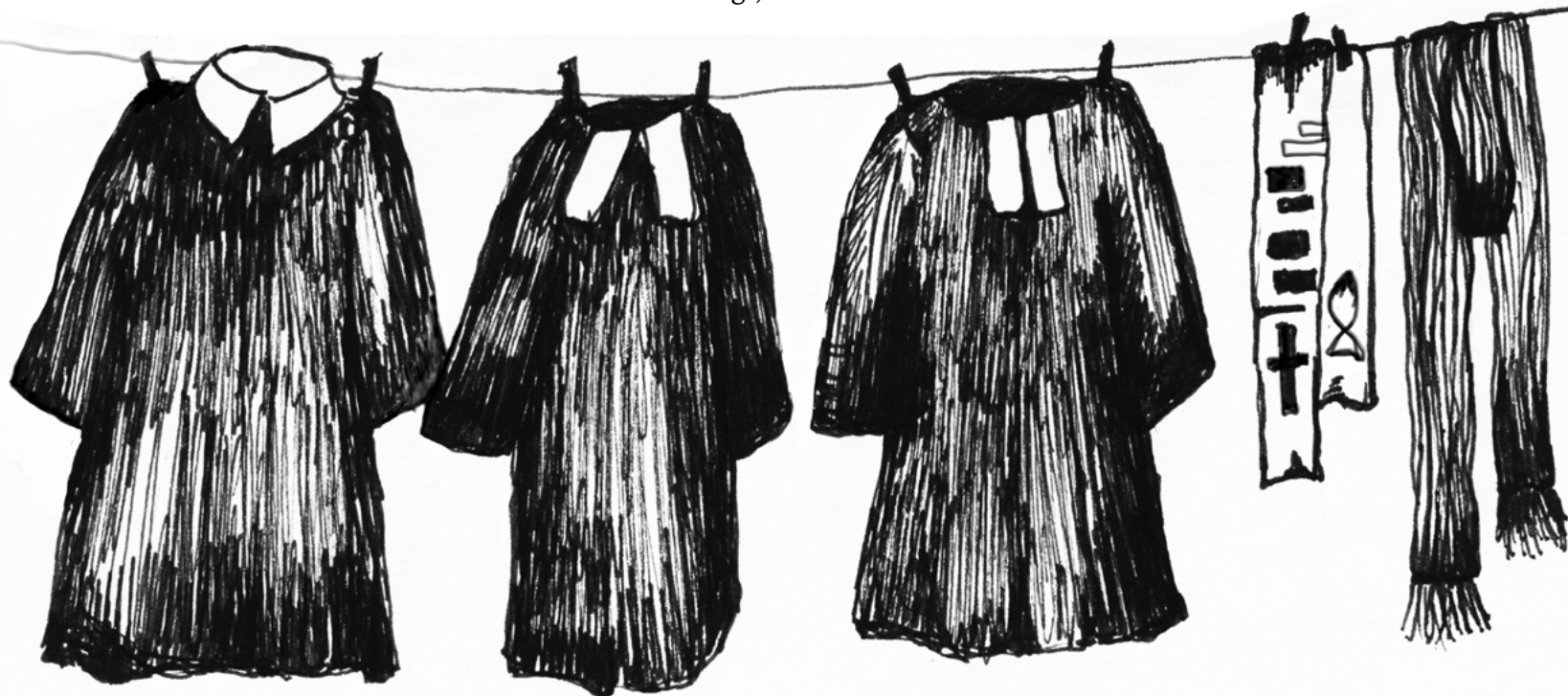
Was Jesus wohl dazu gesagt hätte? Seine Meinung zu Fragen des Pfarrbildes und zur Dienstgemeinschaft in der Kirche und zunehmender Diversität im einundzwanzigsten Jahrhundert kennen wir natürlich nicht. Vermutlich hätte es ihn gefreut, wenn Menschen sich mit ihren unterschied-

lichen Gaben einbringen und ergänzen. Zu Fragen der Kleiderordnung zitiert die Bibel ihn wie folgt: „Warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?“ (Mt 6, 28-30).

Durch diese Bibelverse fühle ich mich ermutigt, nicht allzu viel Wert

auf Äußerlichkeiten zu legen und stattdessen ein gesundes Gottvertrauen zu pflegen. Bei der Amtstracht allerdings kann ich gut akzeptieren, wenn ich als Person ein Stück weit hinter meinem Amt zurücktrete. Der Talar hat nämlich auch eine schützende Funktion, die mir vor allem in Situationen hilft, die schwer auszuhalten sind, zum Beispiel bei einer Trauerfeier. Ein Sprichwort besagt: „Haltung gibt Halt“. Dass darin ein wahrer Kern steckt, habe ich schon des Öfteren erlebt.

Karin Kamrowski





## Alltag und Feiertag in der Kita

Liebe Leserinnen und Leser der Einblicke,

auch in dieser Ausgabe möchten wir Ihnen einen Einblick in den Alltag der Kita geben. Wie Sie sich bestimmt denken können, ist bei uns immer eine ganze Menge los.

Momentan haben wir durch den Umbau des Gemeindehauses (es wurde ja bereits berichtet) ein bisschen Lärm auszuhalten. Aber es soll ja schön werden. Wenn es fertig ist, freuen wir uns, und werden dann auch eine Einweihungsfeier veranstalten, wozu wir Sie als Gemeindemitglieder heute schon recht herzlich einladen.

Aber jetzt erst einmal zu den Aktionen, die stattgefunden haben, oder noch stattfinden werden.

Im März fand der thematische Elternabend „**Grenzen setzen**“ mit Lioba Heuel als Referentin statt. Viele Eltern haben teilgenommen, worüber wir uns sehr gefreut haben. Die Eltern hatten die Möglichkeit, sich über eigene Erfahrungen in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen.

Zu **Ostern** feierten wir in der Paul-Gerhardt-Kirche drei Andachten am 16., 23. und 29.03. In der ersten Andacht erklärte Pfarrerin Kamrowski die Bedeutung des Kreuzes. Dazu gestalteten unsere Kinder ein großes Kreuz aus Handabdrücken auf einem Laken. Die zweite Andacht handelte vom Einzug Jesu in Jerusalem, welcher durch ein kurzes Theater-Stück der Kinder nachgespielt wurde. In

der dritten Andacht feierten wir gemeinsam mit Natascha Luther – wie Jesus mit seinen Jüngern – ein Mahl mit Fladenbrot und Traubensaft. Wir wurden, wie immer, musikalisch von Fr. Lasarzik begleitet und die Stimmung war sehr schön. Anschließend haben die Kinder fleißig Eier auf dem Außengelände gesucht und auf dem Nachhauseweg gab es für jeden eine kleine Oster-Überraschung, die von fleißigen Eltern mit Fr. Menne gebastelt worden war.

Ende März fuhr Fr. Gau gemeinsam mit Frau Grundhöfer als Elternvertreterin und vier Kindern stellvertretend für alle Kita-Kinder zur Siegerehrung des **Kreativwettbewerbs**. Unsere Kinder haben letzten Dezember daran teilgenommen und den 1. Platz erreicht! Als Preisgeld gab es 300 € für die Kita und für jedes Kind noch was zum Naschen.

Am 26. und 28.03. besuchten unsere Maxis (und ein paar andere Kinder) mit zwei Erziehern den Ostergarten in der Nicolai-Kirche. Dort wurde die Ostergeschichte mit Hilfe der Kinder des St. Nicolai-Kindergartens sozusagen begehbar gemacht und dargestellt.

Zum neuen Kindergartenjahr nehmen wir 21 neue Kinder auf, wofür bereits fast alle Verträge geschlossen sind. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Familien. Die Termine für die ersten Elternabende stehen auch fest und wir planen gerade

den Ablauf.

Durch die Baumaßnahmen muss ein großes Sommerfest wie in den Vorjahren leider ausfallen. Aber wir holen dies natürlich alles nach.

Unser **Großelternnachmittag** war wieder sehr schön. Mit über 75 Erwachsenen und den dazugehörigen Kindern haben wir bei nicht ganz so tollem Wetter einen Nachmittag in der Kita verbracht. Wir haben gesungen, getanzt, Fingerabdrücke gemacht und auch Geschichten gehört. Zum Kaffee gab es leckere Obstspieße und ein Gemüsebuffet mit Dip.

Ein Highlight im Monat April war für eine Mitarbeiterin der Kita ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. **Renate Lasarzik** hat es geschafft und ist seit einem Vierteljahrhundert im Paul-Gerhardt-Kindergarten beschäftigt. Zu dieser Feier lud sie sich Gäste ein: Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen, Herrn Schade-Homann (EKK) und Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde. Alle fanden an diesem Abend liebe Worte für sie und auch zwei Lieder, extra für sie gesungen, fanden bei allen Gästen Anklang.

Wir wünschen Fr. Lasarzik, auch auf diesem Wege alles erdenklich Gute für Ihre hoffentlich noch vielen Jahre in unserer Mitte.

Das war es aus der Kita. Wir melden uns in der nächsten Ausgabe gern wieder zu Wort.

Das Team der Kita Paul-Gerhardt

## Kindergottesdienste

### *Kinder* Kirche

Kinder-Kirche  
**in der Paul-Gerhardt-Kirche**  
mit dem Ki-Ki-Team und  
Gemeindepädagogin Natascha Luther

jeweils um 10.00 Uhr  
nächster Termin: 17.06.

**Ein Angebot**  
für alle Kinder

**Gleichzeitig** mit dem  
Gottesdienst für die „Großen“



Kindergottesdienst  
**in der Stadtkirche St. Marien**  
mit Pfarrerin Beate Brauckhoff  
immer um 11.30 Uhr  
03.06. | 01.07. | 02.09.

Kindergottesdienst  
**in der Heliand-Kirche**  
mit Pfarrerin Leonie Grüning  
immer um 11.30 Uhr  
10.06. | 24.06. | 08.07.

#### In der Übersicht:

03.06.	Ev. Stadtkirche St. Marien, 11.30 Uhr
10.06.	Heliand-Kirche, 11.30 Uhr
17.06.	Paul-Gerhardt-Kirche, 10 Uhr
24.06.	Heliand-Kirche, 11.30 Uhr
01.07.	Ev. Stadtkirche St. Marien, 11.30 Uhr
08.07.	Heliand-Kirche, 11.30 Uhr
02.09.	Ev. Stadtkirche St. Marien, 11.30 Uhr

Kontakt: kigo@pg-dortmund.de

**Stadtkirche St. Marien**  
Kleppingstr. 5

**Heliand-Kirche**  
Westfalendamm 190

**Paul-Gerhardt-Kirche**  
Markgrafenstr.125

## Jugendfreizeit

- ☼ vom 06. - 19. August 2018
- ☼ für 20 Teilnehmer und Teilnehmerinnen ab 13 Jahren bzw. ab Konfirmandenalter
- ☼ Eine Wiese zum Zelten, ein Haus mit einigen Betten, einer Küche, Aufenthaltsräumen und Sanitärbereich.
- ☼ Schwimmen gehen, Fahrrad fahren, chillen, Tischtennis spielen, Kunst erschaffen, kochen, christliche Gemeinschaft leben, in der Hängematte dösen, basteln, Ausflüge machen und Gemüse schnippeln.
- ☼ 14 Tage Zeit, miteinander Vieles zu erleben.
- ☼ Die Reise kostet 320,00 €. Niemand soll jedoch aus finanziellen Gründen zu Hause bleiben müssen; in solchen Fällen wendet euch bitte an euren Pfarrer, eure Pfarrerin oder eure Gemeindepädagogin.
- ☼ Wir machen Ausflüge nach Freiburg, Straßburg und in kleinere Orte der Umgebung.
- ☼ Infos über das Haus: <http://www.augustinusheim.com/>
- ☼ Weitere Infos zur Reise im KU oder in den Jugendgruppen.

### Kindertreff & Kindergottesdienst

im Kinder- und Jugendhaus Melanchthon,  
Karl-Lücking-Str. 6

Immer donnerstags nachmittags (außer in den Schulferien) feiern wir Kindergottesdienst.

Ab 15.00 Uhr ist der Kindertreff geöffnet und bietet die Gelegenheit zum Werken, Basteln, Spielen.

Von 17.00 bis 17.30h ist Kindergottesdienst. Neue Kinder sind immer willkommen - Herzliche Einladung zu beidem!

## Eltern-Kind-Gruppen

### Für Krabbelkinder

(ca. 6-12 Monate)  
Donnerstags, 10.30 Uhr  
Eltern-Kind-Gruppenraum\*

### Für Kinder, die laufen können

(ca. 1-5 Jahre)  
Freitags, 16.00 Uhr  
Spielplatz oder nach Absprache im Eltern-Kind-Gruppenraum\*

\*Im Alten Pfarrhaus, Eingang zwischen Pfarrhaus und Kirche



## Die Gemeindediakonissen

Die diakonische Arbeit erhielt durch das Bevölkerungswachstum und die Industrialisierung im 19. Jahrhundert eine wichtige Bedeutung und einen neuen organisatorischen Rahmen. Diakonissen wurden in zentralen Einrichtungen, wie zum Beispiel in Kaiserswerth, für die Tätigkeiten an Kranken und Pflegebedürftigen ausgebildet. Als Gemeindediakonissen übernahmen sie wichtige Aufgaben in der ambulanten Krankenversor-

gung. Schon 1874 stellte die St.-Petri-Nicolai-Gemeinde zwei Diakonissen ein. Sie halfen in den Familien bei der Krankenpflege. Sie hielten Nachtwachen und machten Besuche bei den Kranken. Die Gemeindegewestern wurden schnell zur festen Einrichtung in allen Gemeinden. Oft waren mehrere Schwestern in einer Gemeinde tätig, die für diese Arbeiten Schwesternstationen bildeten. Befördert wurde diese Entwicklung durch



Foto: Mitte: Schwester Else, rechts im Profil Schwester Edith, um 1975.

das Engagement des deutschen Kaiserhauses. 1888 bestimmte Wilhelm I. durch Kabinettsorder die Bildung des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins, der vor allem sozial-diakonische Aufgaben wahrnehmen sollte. Daraus ging 1890 eine erste Diakonissenstation für die häusliche Krankenpflege in Berlin hervor, in der das erste Mal von „Frauenhilfe“ gesprochen wurde.

Im Südbezirk der Reinoldigemeinde, aus dem 1948 die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde entstand, war seit 1938 Schwester Else Weitzel tätig. Zusätzlich zu ihren diakonischen Aufgaben betreute sie die Kinder in der Jungschararbeit und stand damit in einem Konfliktfeld zur nationalsozialistischen Jugendarbeit. Im Kriegsjahr 1943/44 begleitete sie die nach Pommern evakuierten Kinder. Nach dem Krieg setzte sie engagiert ihre Arbeit in der nun eigenständigen Gemeinde fort. Die stark wachsende Zahl der Ge-

meindemitglieder machte es notwendig, eine zweite Schwesternstelle einzurichten. 1959 kam Schwester Edith Schwarz in die Gemeinde. Im Laufe der 1960er Jahre wurde diese diakonische Arbeit aus dem Aufgabenbereich der einzelnen Gemeinden in die übergemeindliche Diakonie überführt. Für die Arbeit in den Gemeinden bedeutete dies, dass die Schwestern mit zunehmendem Alter die Aufgaben im pflegerischen Bereich abgaben. In der Jugendarbeit, im Besuchsdienst und in der Begegnungsstätte blieben sie aktiv. 1987 schied Schwester Else aus dem Dienst aus. Im März 1993 endete die Ära der Gemeindegewestern in Paul-Gerhardt. Schwester Edith war zu diesem Zeitpunkt die letzte aktive Diakonisse in Dortmund. Sie zog in das Mutterhaus nach Bielefeld, wo sie bis 1999 mit Schwester Else zusammenlebte.

Matthias Dudde, Presbyter



### Gebetskreis

Einmal im Monat dienstags  
18.15 APH  
Nächste Termine: 29.05. | 12.06.



Pfarrer  
**Volker Kuhlemann**

Markgrafenstr. 123  
0231-12 62 71 oder 0231-43 88 310  
Handy 0157-560 93 209  
v.kuhlemann@pg-dortmund.de  
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Pfarrerin  
**Karin Kamrowski**

Markgrafenstr. 123  
0231-79 12 33  
karin.kamrowski@kk-ekvw.de  
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Gemeindepädagogin  
**Natascha Luther**

Markgrafenstr. 123  
0231-12 52 12 oder 0231-185 72 17  
n.luther@pg-dortmund.de  
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Gemeindebüro  
**Susanne Helms-Twente**

Markgrafenstr. 123  
0231-12 62 71 Fax: 0231-12 36 58  
do-kg-paulgerhardt@kk-ekvw.de  
Öffnungszeiten Di 10.00-12.00 Uhr  
Mi / Fr 09.00-12.30 Uhr  
Di 16.00-18.00 Uhr

Büro-Präsenzdienst



Küsterei  
**Sabine Burow**

Markgrafenstr. 123  
0177-850 34 43  
s.burow@pg-dortmund.de  
Di - Fr 09.00-16.00 Uhr



Kindergarten  
**Susanne Daum**

Markgrafenstr. 121  
0231-22 202 780  
Kita.markgrafen@ekkdo.de

In den Einblicken der Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) an Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Presbyterium oder dem Gemeindebüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem nächsten Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Die **EINBLICKE** werden vom Presbyterium der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Dortmund herausgegeben. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite [www.pg-dortmund.de](http://www.pg-dortmund.de)

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von





# PAUL-GERHARDT AKTUELL

Mai	19.05.		Beginn der Pfingstferien (bis einschl. 25.05.)
	20.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst am Pfingstsonntag, Pfarrer Kuhlemann
	27.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Frau Luther
	29.05.	18.15 Uhr	Offener Gebetskreis
Juni	01.06.	19.00 Uhr	Mit(t)einander
	03.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Kamrowski
	05.06.	19.00 Uhr	Frauen.Treff.Punkt.Markgrafenstraße
	08.06.		LARP (bis einschl. 10.06.)
	10.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe, Pfarrerin Kamrowski
	12.06.	18.15 Uhr	Offener Gebetskreis
	13.06.	10.30 Uhr	Sprechstunde des Senioren-Beirats (bis 11.30 Uhr)
	17.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kinder-Kirche*
	21.06.	19.00 Uhr	Ideenwerkstatt Orgel
	24.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe, Frau Luther im Anschluss: kleines Emporenkonzert mit Orgelführung am Orgeltag Westfalen
29.06.	09.15 Uhr	Andacht mit dem Kindergarten	
Juli	01.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe, Pfarrerin Kamrowski/ Prof. Maurer
	03.07.	19.00 Uhr	Frauen.Treff.Punkt.Markgrafenstraße
	04.07.	15.00 Uhr	Abschiedsgottesdienst für die Maxi-Kinder des Kindergartens
	07.07.		KU-Freizeit (bis einschl. 08.07.)
	08.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrerin Kamrowski/Frau Luther
	14.07.		Beginn der Sommerferien (bis einschließlich 28.08.)
	13.07.	19.00 Uhr	Mit(t)einander
	15.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe, Frau Luther
	16.07.		Schließungszeit des Kindergartens (bis einschließlich 03.08.)
22.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst*	
29.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst*	
August	03.08.	18.00 Uhr	Grillen im Pfarrgarten
	05.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl*
	12.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst*
	19.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst*
	26.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst*
	31.08.	09.15 Uhr	Andacht mit dem Kindergarten
September	02.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl*
	09.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst*
	09.09.		Tag des offenen Denkmals „Entdecke, was uns verbindet“
	12.09.	10.30 Uhr	Sprechstunde des Senioren-Beirats (bis 11.30 Uhr)
	16.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier der Jubelkonfirmation*

\* Bei mit einem Sternchen markierten Gottesdiensten steht die Liturgin/der Liturg noch nicht fest. Aktuelle Informationen finden Sie im Schaukasten und auf unserer Homepage.

## DIE NÄCHSTEN EINBLICKE

Die nächsten **EINBLICKE** liegen Anfang September 2018 in der Kirche aus.  
Redaktionsschluss ist der 11.06.2018.